

Hinweise für Referees

Pflege

Hinweise für Referees

Die Referees bilden das Board of Consultants. Sie haben eine beratende Funktion und unterstützen die Entscheidung der Herausgeberinnen.

Wie wird man Referee?

Neue Referees, die im gefragten Fach eine Expertise aufweisen, werden auf Empfehlung der Herausgeberinnen im Anlassfall für eine Begutachtung von Manuskripten angefragt. Interessierte können sich auch bei den Herausgeberinnen und Herausgeber melden. Diese entscheiden über die Aufnahme der Person in das Editorial Board. Die Mitgliedschaft im Beirat ist auf drei Jahre beschränkt, sie kann nach einer Leistungsevaluation in gegenseitigem Einvernehmen verlängert werden. Die Herausgeberinnen entscheiden ebenfalls über die Trennung von bestehenden Referees aus dem Editorial Board.

Zweiseitig verblindete Begutachtung

Der Reviewprozess der «Pfleger» erfolgt in einem doppelblinden Verfahren, das heißt, Referees und Autor(inn)en wird gegenseitige Vertraulichkeit und Anonymität garantiert. Die Referees verpflichten sich, die Manuskripte und Anhänge vertraulich zu behandeln und dafür Sorge zu tragen, dass die Anonymität auch gegenüber den Autor(inn)en gewahrt bleibt. Dies gilt für die Inhalte der Manuskripte, solange diese nicht veröffentlicht sind, und generell für jene, die abgelehnt werden. Manuskripte werden nicht an Dritte weitergegeben und/oder für eigene Zwecke verwendet. Die Gutachten zu den Manuskripten ergehen an die Autor(inn)en, aus diesem Grund sind Hinweise auf die Person des Referees zu vermeiden. Die Formulierung der Gutachten soll respektvoll im Ton und konkret und konstruktiv in den Empfehlungen sein. Referees sind verpflichtet, einen Verdacht auf Plagiat zu prüfen, beziehungsweise diesen der Redaktion zu melden.

Die Herausgeberinnen und Herausgeber verpflichten sich ebenfalls den Prinzipien der *Anonymität und Vertraulichkeit*, indem sie keine Informationen über Autor(inn)en und Referees weitergeben oder Manuskripte mit Dritten diskutieren.

Persönliche Interessenskonflikte

Im Falle eines persönlichen Interessenskonflikts ist die Begutachtung des Manuskripts abzulehnen.

Ein solcher liegt unter anderem vor, wenn Referees am Manuskript indirekt mitgearbeitet haben oder wenn sie mit den Autor(inn)en zusammenarbeiten.

Zeitliche Fristen zur Begutachtung

Die Begutachtung eines Manuskripts erfolgt innerhalb von vier bis sechs Wochen. Sollten Verzögerungen auftreten, werden die Referees gebeten, diese frühzeitig bei der «Pfleger» zu melden, um entweder einen neuen Termin zu vereinbaren oder die Begutachtung abzulehnen. Kann ein Manuskript nicht begutachtet werden, ist es für weitere Begutachtungen wichtig, dass die Referees die Gründe dafür anführen (z.B. mangelnde Zeitressourcen, keine Expertise).

Die Nennung von alternativen Referees mit einer ausgewiesenen Expertise zum Thema ist erwünscht.

Kriterien zur Begutachtung des Manuskripts

Referees und die statistischen Beraterinnen und Berater beurteilen das Manuskript hinsichtlich der wissenschaftlichen Qualität. Die Einhaltung der Regeln zur Manuskriptgestaltung wird im Vorfeld durch das Redaktionssekretariat geprüft. Die Einhaltung der Autorenrichtlinien sowie der aktuellen Regeln zu Grammatik und Rechtschreibung wird nach endgültiger Annahme des Manuskripts durch das Editorische Controlling überprüft. Für die Begutachtung gelten unten genannte Kriterien.

Zur Begutachtung von Manuskripten über empirische Studien wird empfohlen, den Kriterien standardisierter Instrumente der Berichterstattung zu folgen, z.B. PRISMA, CONSORT (siehe [http://www.equator-network.org/resource-centre/library-of-health-research-reporting/\(15.02.2010\)](http://www.equator-network.org/resource-centre/library-of-health-research-reporting/(15.02.2010)) oder <http://www.sign.ac.uk/methodology/checklists.html> (15.02.2010).

Bewertungskriterien

Die Bewertung des Inhalts des Manuskripts ist als Freitext anhand nachfolgend angeführter Kriterien zu formulieren. Die Anmerkungen und Empfehlungen sollen so formuliert sein, dass sie die Autor(inn)en in der Überarbeitung des Textes konstruktiv unterstützen.

Formale Kriterien

- Titel
- Schnelleseüberblick
- Zusammenfassung/Abstract
- Länge des Manuskripts
- Grafiken und Tabellen
- Beitrag der Autor(inn)en
- Struktur und Aufbau
- Schreibstil

Zusammenfassende Stellungnahme zum Manuskript

- Inhaltlich passend für die "Pflege" – das heisst, das Manuskript enthält eine klinische Orientierung
- Originalität, Wichtigkeit und Neuigkeit des Beitrags

Empfehlung

- Angenommen
- Geringfügige Überarbeitung (wie beschrieben)
- Gründliche Überarbeitung (wie beschrieben)
- Abgelehnt (mit Begründung)

Inhaltliche Beurteilung

- Problemdarstellung
- Relevante Literatur
- Theoretischer Rahmen
- Methoden
- Forschungsdesign
 - Stichprobe und Setting
 - Datensammlung, z. B. Messinstrumente
 - Datenanalyse
 - Ethische Aspekte
- Ergebnisse
- Diskussion
- Schlussfolgerungen und Relevanz für die Pflegeforschung und -praxis
- Kommentar nur für die Herausgeberinnen (fakultativ)

Referee-Report

Im Referee-Report wird die Güte des Manuskripts, unabhängig von den Erfahrungen der Autorinnen und Autoren, beurteilt. Der Referee-Report als Instrument des Peer-Review-Verfahrens dient der wissenschaftlichen Qualitätskontrolle durch die Scientific Community und verfolgt im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen soll er die Entscheidung der Herausgeber-schaft über die Annahme oder Ablehnung einer Publikation unterstützen und zum anderen der Autorenschaft Hinweise auf eine mögliche Verbesserung ihres Beitrags liefern.

Kernelemente

Die Autor(inn)en der Pflege decken ein breites Spektrum an Publikationserfahrungen ab. Wenngleich Refereearbeit auch Entwicklungsarbeit umfasst, sollte dieser Aspekt nicht im Vordergrund stehen. Die Güte eines Manuskripts, unabhängig vom Entwicklungsstand der Disziplin und von den Erfah-

rungen der Autor(inn)en zu beurteilen, macht die Sache nicht immer einfach, vor allem dann, wenn es sich um aktuelle und originelle Themen handelt, die Manuskripte aber einer gründlichen Überarbeitung bedürfen.

Hilfreich ist es, sich dabei auf die zwei Kernelemente eines Referee-Reports zu konzentrieren:

1. Was ist an dem Manuskript gut gelungen?
2. Was kann an dem Manuskript verbessert werden?

Die verbesserungswürdigen Aspekte sind häufig in einen mehr oder weniger langen Katalog von notwendigen Verbesserungsempfehlungen gefasst, der ohne die Stärken zu kennen, entmutigen, Selbstzweifel hervorrufen oder weitere Versuche der Publikation unterbinden kann. Beim Positiven zu beginnen, ermöglicht es den Autor(inn)en, die Stärken des Manuskripts weiterzuentwickeln. Es stellt eine Wertschätzung der Leistung dar, die Sicherheit gibt und zur Weiterbearbeitung der verbesserungswürdigen Aspekte motivieren soll.

Struktur und Aufbau

Der Aufbau eines Referee-Reports soll zwei Teile umfassen: eine kurze Zusammenfassung inklusive der oben angegebenen Stärken sowie die inhaltliche Beurteilung nach essenziellen und nach möglichen beziehungsweise zweitrangigen Aspekten der Verbesserung.

Zusammenfassende Stellungnahme zum Manuskript

Die zusammenfassende Stellungnahme der Ergebnisse und der Schlussfolgerungen des Manuskripts soll sicherstellen, dass der/die Referee die Intention des Beitrags in ähnlicher Weise wie die Autor(inn)en verstanden hat. Ist dies nicht der Fall, können Letztere die detaillierten Angaben zur Verbesserung vor diesem Hintergrund verstehen und in der Reaktion auf den Report bereits an dieser Stelle Missverständnisse klären beziehungsweise ausräumen. Darüber hinaus soll aus dieser Darstellung hervorgehen, inwiefern das Manuskript zu den Themen der Zeitschrift Pflege passt. Die Kriterien dafür sind eine klinische Orientierung, Originalität, Wichtigkeit und Neuigkeit des Beitrags.

Inhaltliche Beurteilung im Detail

Die inhaltliche Beurteilung eines Manuskripts soll dem Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten folgen. Mit dieser Vorgangsweise kann auch sichergestellt werden, dass das Manuskript vollständig ist. Die allgemeinen Aspekte sind: Problemdarstellung, Einbettung in die relevante Literatur, Darstellung des theoretischen Rahmens, Methoden, Forschungsdesign (Stichprobe, Setting, Datensammlung, Messinstrumente, Datenanalyse, ethische Aspekte), Ergebnisse, Diskussion, Schlussfolgerungen und Relevanz für die Pflegeforschung und -praxis. In den Autorenrichtlinien der Pflege findet sich auch die Empfehlung, zur Begutachtung von Manuskripten über empirische Studien das entsprechende Reporting Statement heranzuziehen (z. B. PRISMA für systematische Übersichtsarbeiten, CONSORT für randomisierte, kontrollierte Studien).

Oft finden sich in einem Referee-Report lange Aufzählungen von verbesserungswürdigen Aspekten.

Eine Differenzierung der Aspekte nach Wichtigkeit soll die Autorinnen und Autoren in der effizienten Überarbeitung des Manuskriptes unterstützen.

Der Referee-Report ist dazu in zwei Abschnitte zu teilen.

- Essenzielle Aspekte der Verbesserung (major problems): Sie stellen den Kern des Referee-Reports dar und haben als Beurteilungsgrundlage die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens und die inhaltliche Qualität des Beitrags.
- Mögliche Aspekte der Verbesserung (minor problems): Sie umfassen zum Beispiel Aspekte begrifflicher Klärungen beziehungsweise betreffen den inhaltlichen und grammatikalischen Feinschliff eines Beitrags.

Für die Autor(inn)en gilt, dass die Überarbeitung der zweitrangigen Aspekte erst Sinn macht, wenn die essenziellen Punkte bearbeitet worden sind. Neben der Priorisierung ist es hilfreich, die verbesserungswürdigen Aspekte nicht nur festzustellen, sondern deutlich zu machen, wie eine Verbesserung aussehen könnte.

Während Ersteres auf einen Mangel hinweist, zeigt Letzteres auf, was getan werden kann. Ein sachlicher und konstruktiver Stil stellt dabei die Grundlage für eine Weiterentwicklung von Manuskripten dar.

Zusammenfassend noch einmal die zentralen Aspekte eines Referee-Reports:

- Würdigung des Beitrags
- Positives zuerst nennen
- Essenzieller Veränderungsbedarf (Kommentare und Vorschläge zum Inhalt und zum Aufbau der Arbeit)
- Zweitrangiger Veränderungsbedarf (spezifische Kommentare und Vorschläge zum Klärungsbedarf: Die Begrifflichkeit, die Satzstellungen, die Abschnitte und Tabellen/Abbildungen betreffend)

Literatur

Pierson's Charon (2007). Guidebook for Manuscript Reviewers. <http://www.nurseauthoreditor.com/uploads/files/Guidelines%20for%20Manuscript%20Reveiwers.pdf> [31.03.2011].

Martin, B. (2008). Writing a helpful referee's report. *Journal of Scholarly Publishing*. 39 (3), 301–306. <http://www.bmartin.cc/pubs/08jspwhrr.html> [10.04.2011].

Stand: September 2018